

Von Staubexplosion bis Windkanal: Erster MINT-Tag an der KGS Gieboldehausen begeistert die Jugendlichen



Außergewöhnliche Effekte zeigen, Schülerinnen und Schüler zum Staunen bringen: Bei MINT-Tagen sollen Themen aus Naturwissenschaft, Mathematik und Informatik spannend nahegebracht werden. An der KGS in Gieboldehausen hatte der Projekttag jetzt Premiere.



[Christiane Böhm](#)

17.09.2024, 16:00 Uhr
Artikel verschenken

Gieboldehausen. Flitzende Ozobots auf bunten Linien, brennender Staub, Mini-Lastwagen im Windkanal: An der Kooperativen Gesamtschule (KGS) in Gieboldehausen war am Dienstag „MINT-Tag“. Die Schule führte erstmals einen Projekttag zu den MINT-Themen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik durch. Unterstützt von den Robotikfreunden Göttingen, der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK), dem XLab Jugendlabor, dem BLab, den Unternehmen Sartorius und Phywe sowie dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt

(DLR) waren zwölf Stationen in der Schule aufgebaut. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge fünf bis acht hatten jeweils eine Schulstunde Zeit, die verschiedenen Stationen zu besuchen.

In der Aula läuft ein schwarzer Roboterhund aufgeregt hin und her, genauso aufgeregt folgen ihm rund zehn Mädchen und Jungen. Der dritte Schüler-Durchgang für diesen Tag hat gerade begonnen und der Hund ist eine der besonderen Attraktionen. Er kullert über den Boden, rennt wieder los und legt sich dann auch mal hin. Die Kinder prüfen das Gewicht, „ganz schön schwer“. Rechts von dieser Gruppe üben andere Schüler auf dem Phywe Smartfloor. Hier geht es um Lernen mit Bewegung. Die Kinder sollen auf ein Symbol, das auf dem Computer aufleuchtet, treten und ein bestimmtes Muster nachvollziehen. Gar nicht so einfach. „Das reagiert gar nicht mehr“, beklagt sich ein Junge. Christian Köhler erklärt ihm, dass er mit dem ganzen Fuß auftreten muss.

MINT-Tag an der KGS Gieboldehausen: Zwölf Stationen zum Staunen und Ausprobieren

„Wir wollen die Jugendlichen zum Staunen bringen“, so KGS-Schulleiter Jens Wehmeyer, außergewöhnliche Effekte zeigen und Neugier wecken.

Organisiert haben den Projekttag Michael Volle, Fachleiter Informatik an der KGS, und Inge Pfitzner, Vorsitzende des Vereins Robotikfreunde Göttingen. Mathe zum Begreifen, Windkanal und Schreibbox, Xlab-Pandemie-Spiel, Lego-Roboter – es gibt viel auszuprobieren.

Die Schüler sammeln Stempel der Stationen. Dies motiviere zusätzlich, so Wehmeyer. Auch die KGS hat eine der Stationen beigesteuert. Der Naturwissenschaftskurs 10 G1 einer Gymnasialklasse der KGS hat zusammen mit Kursleiterin Melanie Sommer verschiedene chemische Experimente für die Mitschüler vorbereitet. Josefine Radtke und Katharina Engelhardt etwa erklären, warum Staub mit einer Flamme leicht zu entzünden ist und ein Dübel nicht. Die Kinder können einen Dübel per Zange in eine Kerze halten und Staub mit einem kleinen Blasebalg in die Flamme pusten. Die meisten seien „erstaunt über den Effekt“, sagen die beiden Schülerinnen. Auf den MINT-Tag haben sie sich in ihrem Kurs gründlich vorbereitet. Ihre Experimente und Erklärungen mussten sie vor ihren Kursmitstreitern vorführen. „Dann gab es Feedback“, sagt Radtke. Und was haben sie danach anders gemacht? „Die Schüler mehr selbst machen lassen“, sagt Engelhardt.



MINT-Tag an der KGS Gieboldehausen: Schülerinnen lassen sich am Stand des DLR den Windkanal erklären.
Quelle: Christiane Böhm

Umlagert ist auch der Stand des BLabs, wo die Jungen und Mädchen Blätter durch Mikroskope betrachten können. „Siehst du was Schwarzes?“, fragt Christine Battmer. Das seien meist die eigenen Wimpern. Die Augen nicht so nah auf das Mikroskop drücken, ist ihr Rat. Hier lernen die Kinder, welche Blätter in welche Region gehören und ob sie sich an Hitze anpassen können. Fabian aus dem siebten Jahrgang hat das gut gefallen, zu erfahren, „was wo wächst“, sagt er.

[Mehr zum Thema](#)



[Wettbewerb in der BBS II](#)

[Lego-Roboter, die Schiffe ziehen: Diese Schüler aus Göttingen und Region sind die Informatiker von morgen](#)

Amina und Hayden warten, bis sie bei den Mikroskopen an der Reihe sind. Was ihnen bis jetzt am besten gefallen hat? „Die Bälle“, sagt Amina und meint

die Ozobots. Der Ozobot ist ein kleiner Roboter mit eingebautem Akku und Farbsensoren auf der Unterseite. Er lässt sich ohne Computer über Abfolgen von Farben sowohl auf Papier als auch auf einem Bildschirm programmieren. Begeistert fahren hier die Schüler mit den kleinen blinkenden Kugeln grüne, rote oder blaue Linien ab, kreieren immer wieder neue Wege und Muster, die die Ozobots bewältigen müssen.

Bei diesem einen MINT-Tag soll es nicht bleiben. „Wir planen für die nächsten Jahre Folgetage“, sagt Schulleiter Wehmeyer.

GT/ET